

2/07

Zwischenerruf

Wir trauern um Bernhard Kölbl

Wir sind tief betroffen vom plötzlichen und unerwarteten Tod von Bernhard Kölbl.

Bernhard Kölbl war als Gründungsvorsitzender maßgeblich am Aufbau der Grünen in Nürnberg beteiligt. In verschiedenen Funktionen, u.a. als Landes- und Kreis-schatzmeister, Geschäftsführer der Grünen Stadtratsfraktion, persönlicher Mitarbeiter des Gesundheitsbürgermeisters Klaus-Peter Murawski und Delegierter im Bundesfinanzrat hat er maßgeblich das Gesicht der Grünen Partei in Nürnberg und in Bayern mitgeprägt. Bis heute haben wir seinen Rat in vielen politischen Fragen immer gesucht und geschätzt.

Unsere Gedanken sind bei seiner Frau und Familie.

Wir werden ihn sehr vermissen.



Die wilden schönen Jahre mit Bernhard Kölbl - ein Nachruf aus früherer Zeit

Von Dieter Burgmann

„Schon mit zwanzig Jahren wurde Bernhard Kölbl politisch aktiv. Die Studentenrevolte hatte zwar nicht zur Revolution gereicht, aber sehr zur Emanzipation der Bürger in der Bundesrepublik beigetragen. Überall im Lande regte sich Widerstand gegen Straßen- und Flughafenbau, gegen Umweltzerstörung und Atomanlagen. Die Menschen gingen, wie von den Studenten gelernt, auf die Straße, besetzten Baugelände, organisierten sich in Bürgerinitiativen. Das weckte das Interesse vieler junger Menschen für die Politik.

So stieß auch Bernhard auf eine kleine Partei, die AUD. Der unmögliche Name „Aktionsgemeinschaft unabhängiger Deutscher“ konnte ihn ebenso wenig abhalten wie die 0,2%, die die AUD gerade bei der Bundestagswahl im Oktober 1976 erhalten hatte. Für den jungen Physikstudenten zählten die Ziele dieser Partei: Umweltschutz, Friedenspolitik sowie Basisdemokratie und die Demokratisierung der Wirtschaft. Mit diesem Programm fand die AUD ab 1976 zunehmend Zuspruch. Im Kreisverband Nürnberg traf Bernhard auf eine muntere und aktive Gruppe, in der er sich schnell wohl fühlte, engagierte und zum Sprecher gewählt wurde. Auch auf Landesebene arbeitete er bald mit.

Oktober 1978 war Landtagswahl in Bayern. Nach zähem Ringen traten AUD und GAZ („Grüne Aktion Zukunft“ des CDU-Dissidenten Herbert Gruhl) gemeinsam zur Wahl an unter dem Kennwort „Die Grünen“. In die Verhandlungen war Bernhard intensiv einbezogen.

Ende Mai 1979 fanden Europawahlen statt. Nach dem Beispiel von Bayern traten AUD und GAZ, die Grünen Listen Umweltschutz aus Hessen und Niedersachsen sowie die Alternative Liste Hamburg gemeinsam als Sonstige Politische Vereinigung „Die Grünen“ an. Bernhard organisierte den Wahlkampf im mittelfränkischen Raum. Die Spitzenkandidatin Petra Kelly sprach erstmals auf einer Versammlung in Nürnberg. Ergebnis: 3,2%.

Im Oktober 1979 wurde als erster Landesverband „Die Grünen Bayern“ gegründet und Bernhard in den Landesvorstand gewählt. Im Januar 1980 war der Gründungskongress der Bundespartei. Im Oktober 1980 erreichten Die Grünen nur magere 1,4 %; aber schon im April 1983 zogen sie mit 5,4% in den Bundestag ein (u.a. mit Dieter Burgmann und Petra Kelly, Anm. d. Red).

Ich habe dies noch mal in Erinnerung gerufen, um aufzuzeigen, welche rasende Entwicklung sich in diesen sechs Jahren vollzogen hatte. Doch das kam nicht wie „die Morgenröte nach einer durchschlafenen Nacht“. Es war eine stürmische Zeit und viele schlaflose Nächte auch für Bernhard, der mit gearbeitet, gewählt hat, um aus dieser gärenden Masse, den verschiedensten Interessen, Personen und Gruppen eine erfolgreiche Partei zu formen. (...)“

Dies ist die erste Hälfte eines Textes, den mir unser erster grüner Bundestagsabgeordneter, Dieter Burgmann, kurz nach der Trauerfeier, bei der Beerdigung unseres ersten Kreisschatzmeisters, Horst Beck, übergeben hat. Der zweite Teil schildert vor allem die Kräfte zehrende, aber auch emotional sehr schöne Aufbauzeit im Detail. Ihr könnt den Text im Internet weiterlesen unter www.gruene-nbg.de.

Die folgende Rede von Klaus-Peter Murawski bei der Trauerfeier schließt zeitlich daran an und beschreibt wichtige politische und berufliche Stationen von Bernhard bis zu seinem viel zu frühen Tod. (Hiltrud Gödelmann).

TRAUERREDE FÜR BERNHARD KÖLBL

gehalten von Klaus-Peter Murawski am 12.1.2007 in der Trauerhalle Brand

Am Sarg von Bernhard zu reden, mit dem mich über 25 Jahre Freundschaft sowie politische und berufliche Zusammenarbeit verband, fällt mir sehr schwer. (...)

Ich lernte Bernhard als Sprecher des grünen Kreisverbandes kennen, mit dem ich im Sommer 1981 über den Übertritt einer großen Zahl von FDP-Mitgliedern zu den Nürnberger Grünen verhandelte. Zu meiner Überraschung erlebte ich bei ihm unverfälschte Freude über unsere Absicht und große Bereitschaft, uns beim Einleben im grünen KV zu helfen. Sehr rasch machte ich die Erfahrung, dass Bernhard und ich in vielen inhaltlichen Fragen übereinstimmten, so dass wir im Laufe der innerparteilichen Auseinandersetzungen in den 80er Jahren immer enger politisch zusammenarbeiteten. Mich freute damals seine liberale Lebenshaltung und vor allem sein großer Einsatz für die besonderen Rechte von Frauen. Bernhard war im besten Sinne des Wortes ein Feminist; er schätzte viele aktive Frauen und unterstützte sie.

Ich habe großen Respekt vor seinen Verdiensten um unsere Partei, vor seiner Fähigkeit auch im parteiinternen Sieg an die unterlegene Minderheit zu denken und ihr Brücken zu bauen. Bernhard hatte stets ein ausgeprägtes Harmoniebedürfnis: Er suchte den vernünftigen Kompromiss; er wollte alle Menschen in seinem Kreisverband eingebunden wissen und wuchs in die Rolle eines allseits geachteten und geschätzten Schiedsrichters und verlässlichen unparteiischen Beraters heran.

Auch später, in seiner Zeit als Fraktionsgeschäftsführer im Rathaus war ihm das Finden eines Kompromisses mit unseren sozialdemokratischen Partner stets wichtiger als der der Profilierung dienende Konflikt. Bernhard wollte Ergebnisse sehen; er wollte etwas erreichen für die Menschen in der Stadt. Dabei half ihm, dass er wenig gebunden war an ideologische Vorstellungen. Er wollte - so gut es eben ging - mit rationaler Analyse und praktischer Vernunft die Probleme des Lebens lösen. Mit seinem offenen Geist, seiner Freiheit von beengenden politischen Theorie- und Praxistraditionen war Bernhard ein kreativer und innovativer Politiker wie man ihn selten findet. (...)

Er war als Fraktionsgeschäftsführer für uns alle eine große Bereicherung. Er trug wesentlich dazu bei, dass unsere Fraktion damals in ihrer Arbeit eine Qualität aufwies, die für ihre vier Mandate richtig gut war.

Im Bürgermeisteramt arbeiteten wir unter einem hohen Erwartungsdruck und mit einer Leistungsdichte, die sich bei uns beiden auf die Gesundheit schlug. Als mein persönlicher Mitarbeiter und Vertreter für das Klinikum gehörte Bernhard zu dem Führungsteam, dass in diesen 3 1/2 Jahren das Klinikum in die schwarzen Zahlen führte. Jeder der damals Beteiligten hatte seinen Anteil an dieser Leistung, aber Bernhards Anteil bei dieser Konsolidierungsaufgabe war besonders groß.

Ich bin Bernhard heute noch für sein Coaching, seine kreativen Vorschläge und die unübertreffbare Seriosität seiner Berechnungen und Arbeitspapiere sehr dankbar. Auch hier riet er mir, im Zweifelsfall versöhnlich und für unsere Positionen werbend vorzugehen. Ich war und bin froh seiner Kommunikationskompetenz vertraut zu haben.

In meinen zehn Stuttgarter Jahren seither gehörte Bernhard zu meinen häufigsten Besuchern aus Nürnberg. Wir tauschten uns nicht nur ständig über Krankenhausfragen aus, sondern führten lange Gespräche über unser Verhältnis zur Religion und den Sinn unseres Tuns. Aus diesen Gesprächen weiß ich, dass Bernhard einerseits eine große Nähe zwischen theoretischer Physik und Buddhismus sah, andererseits aber die Identifikation des Lebens als reines Leid im Buddhismus ablehnte. Er liebte Landschaften und die Natur derart, dass er versuchte soviel Zeit wie möglich im Freien zu verbringen kletternd, wandernd und vor allem paddelnd.

Der Hauch der von uns bleibt ist die Summe unserer Taten, unsere persönliche Wirkungsgeschichte, in der unser Ethos erscheinen sollte. Bernhard hat so viele Taten in sehr unterschiedlichen Aufgabengebieten, soviel Hilfeleistung als Freund und einen völlig offenen, weiten Horizont seiner Interessen besessen, dass seine Wirkungsgeschichte für uns noch lange wirksam und spürbar sein wird.“

(Der Text wurde leicht gekürzt von Hiltrud Gödelmann)

Bewerbungen für die Stadtratsliste

Am 2. März 2008 steht die nächste Stadtratswahl ins Haus. Neben unserer Programmatik sind unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Liste von großer Bedeutung, da sie für die Wählerinnen und Wähler für grüne Politik im buchstäblichen Sinne „Gesicht zeigen“. Wir rufen deshalb alle auf, die sich vorstellen können, auf unserer Stadtratsliste zu kandidieren, sich bis spätestens 23.02.2007 im Grünen Büro, Kesslerplatz 13 a, 90489 Nürnberg schriftlich oder per Mail (gruenenbg@odn.de) zu melden. Eure Bewerbung sollte kurz die wichtigsten persönlichen Angaben und Eure Themenschwerpunkte beinhalten. Außerdem bitten wir Euch, anzugeben, welchen Platz auf der Liste Ihr anstrebt.

Was erwarten wir von unseren Kandidatinnen und Kandidaten? Natürlich mit Herz und Verstand bei der Grünen Sache sein, offensiv für grüne Themen und unsere Kandidatinnen und Kandidaten werben, verbunden auch mit persönlichem Engagement im Wahlkampf, z.B. beim Plakatieren oder bei Info-Ständen. Wünschenswert wäre zudem natürlich eine finanzielle Beteiligung am Wahlkampf durch eine Spende nach eigenem Ermessen. Von den Kandidatinnen und Kandidaten für vordere Listenplätze erwarten wir insbesondere Teamfähigkeit.

Der Kreisvorstand wird die Bewerbungen sichten und anschließend mit den Bewerberinnen und Bewerbern Gespräche führen. Die Listenaufstellung obliegt dann der Aufstellungsversammlung, die für den 23. Juni vorgesehen ist.

Stefanie Gemählich, Kreisvorsitzende
Wolfgang Klemm, Kreisvorsitzender

Einladung zur Mitgliederversammlung

**am Donnerstag,
22. Februar 2007**

um 19.30 Uhr

**Vischers Kulturladen, Hufelandstr. 4
(Haltestelle Juvenellstraße, Straßenbahnlinie 4 und 9)**

Vorschlag zur Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Grüne OB-Kandidatur in Nürnberg?
Diskussion pro und contra - Entscheidung über das „Ob“
3. Kommunalwahl am 2. März 2008
Einsetzung einer Programmkommission und weiterer Zeitplan
4. Sonstiges

Bericht von der BDK (01. bis 03.12.06) in Köln

Der Freitag begann mit der Diskussion über das neue Parteilogo. Der Abend wurde im Grund mit diesem Thema komplett ausgefüllt. Das Ergebnis ist bekannt: der Logoentwurf wurde vom BuVo zurückgezogen.

Und bei den BuVo-Wahlen am Samstag mussten die zwei Hauptprotagonisten, Claudia Roth und Reinhard Bütikofer, auch gehörig Prügel dafür einstecken. Ob die Ergebnisse der beiden allerdings ausschließlich auf Grund der Logo-Debatte so mies ausfielen, mag dahin gestellt bleiben - ich persönlich glaube, dass das nur noch das I-Tüpfelchen war. Wie gesagt, war.

Der Samstag war hauptsächlich von Wahlen und diversen inhaltlichen Themen geprägt. Die Bundesvorsitzenden Claudia Roth und Reinhard Bütikofer mussten dabei bei ihrer Wiederwahl eher mäßige Wahlergebnisse verkraften. Bei den Themen stach die Debatte über die Zukunft der Umweltpolitik heraus. Hier gab es einen regen Schlagabtausch zwischen den Befürwortern von Reinhard Loskes realpolitischen und den Befürwortern von Hans-Josef Fells etwas konsequenteren Antrag. Der Antrag von Reinhard Loske fand bei der Abstimmung dann die Zustimmung der BDK-Mehrheit - meines Erachtens schade, da sich Umwelt-Realpolitik mittlerweile alle Parteien auf die Fahnen schreiben. Von uns Grünen sollte man visionäre Politik erwarten dürfen, wenn wir schon „das Original“ sein und vor allem bleiben wollen.

Für mich als Co-Sprecher des AK WiFi war jedoch dieser Samstag auch noch aus einem anderen Grunde sehr wichtig. Wie auf der Jahreshauptversammlung Ende November beschlossen, wollten wir ja einen Änderungsantrag zum Thema „Soziale Grundsicherung“ bei der BDK einbringen. Unser Ziel war und ist es, die Debatte zur sozialen Grundsicherung um den Aspekt bzw. das Konzept des „Bedingungslosen Grundeinkommens“ zu erweitern (siehe auch den Artikel zum Thema in dieser Ausgabe). Dies ist Steffi Gemählich und mir in einer Nachtsitzung der Antragskommission auch gelungen. Im jetzigen Beschluss ist das nachzulesen (siehe <http://www.gruene.de/cms/default/rubrik/9/9920.beschlusse.htm>), „Für eine emanzipatorische Sozialpolitik - Für einen ermutigenden Sozialstaat“. Des weiteren nahmen wir am Samstagabend und am Sonntag an einem Netzwerktreffen von

Grundeinkommens-Befürwortern teil. Im Laufe des Jahres wird sich dieses Netzwerk aktiv in die Debatte einschalten. Also man sieht: Es bewegt sich was bei uns Grünen.

Für mich persönlich war diese BDK natürlich ein interessantes Erlebnis, um das Innenleben der Partei noch besser kennen zu lernen. Ich freu mich schon auf die Nächste, ob als Delegierter oder Gast bei uns in „Närberch“.

Michael Hauck

Neues vom AK WiFi zum bedingungslosen Grundeinkommen

Momentan gibt es in unserer Partei eine kontroverse Diskussion um das bedingungslose Grundeinkommen als Möglichkeit zum Paradigmenwechsel in der Sozialpolitik. Auch unser AK WiFi beschäftigt sich seit einigen Monaten mit diesem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Daher nahmen wir natürlich gerne die Einladung an, am 22. Januar im Rahmen des Neujahrsempfangs der mittelständischen Wirtschaft einen Vortrag von Prof. Götz W. Werner (Geschäftsführender Gesellschafter der dm-Drogeriemärkte) zum Thema „Konsumsteuern und bedingungsloses Grundeinkommen“ zu hören.

Die Skepsis zu diesem Thema war im Saal deutlich bei vielen Unternehmern zu spüren („jeder soll ohne Leistung das gleiche Grundeinkommen bekommen?“), denn Werner propagiert ein Grundeinkommen für jeden Menschen in Deutschland „von der Wiege bis zur Bahre“ - finanziert aus der Besteuerung des Konsums und nicht der Arbeit. Zentrale Thesen von ihm sind:

- Wir sind in der kompletten „Fremdversorgergesellschaft“ angekommen, d.h. faktisch ist niemand mehr in Deutschland in der Lage, sich komplett selbst zu versorgen.
- Man kann aber an dieser Fremdversorgergesellschaft nicht teilnehmen (Bildung, Konsum, Kultur, politische Teilhabe etc.), wenn man kein Einkommen hat.
- Der ständige Zuwachs an Komplexität unserer Gesellschaft verlangt Innovation, d.h. man kann Probleme von heute nicht mit den Instrumenten von gestern lösen (vgl. auch Renten-Generationenvertrag oder eine Arbeitsmarktpolitik, die sich an der veralteten Vorstellung der Vollbeschäftigung orientiert etc.).
- Um alle Menschen zu befähigen, an der Gesellschaft teilhaben zu können, müssen wir ihnen „Initiative“ ermöglichen. Je bessere Verhältnisse wir für Initiative bei den Menschen schaffen, desto besser geht es dann letztendlich der ganzen Gesellschaft - wir müssen erst investieren/„säen“, um ernten zu können.
- Unser Steuersystem kommt noch aus der Selbstversorgergesellschaft und ist nicht mehr zeitgemäß, denn es besteuert den sowieso schon knappen Faktor „Arbeit“ über Gebühr, verteuert ihn dadurch noch mehr und ist somit kontraproduktiv. Vielmehr sollte die Entnahme aus der gesellschaftlichen Wertschöpfung besteuert werden, nicht der Leistungsbeitrag.
- Faktisch wandert schon heute durch reine „Nettokalkulation“ (bei Löhnen und Waren) die Steuerbelastung der Arbeit zwangsläufig in die Preise, dies wird durch die Art der Steuererhebung nur verschleiert.
- Konsumbesteuerung lässt die Initiative/den Leistungsbeitrag in Ruhe und greift erst beim Ergebnis - dem fertigen Produkt /der Dienstleistung. Dadurch wird der Faktor menschliche Arbeit sehr entlastet, denn auch maschinelle Arbeit würde gleichermaßen besteuert.
- Steuerfreibetrag und Kindergeld sind schon heute Äquivalente zum bedingungslosen Grundeinkommen (im Folgenden: BGE), denn jeder bekommt sie, unabhängig von der Bedürftigkeit.
- Aus der Sicherheit eines BGE heraus könnte jedeR tätig/initiativ werden.



Unsere Delegierten zur BDK Köln Sebastian Koscholke, Michael Hauck und Stefanie Gemählich vor dem Dom

- Die Entwicklung der Maschinenarbeit ist exponentiell, sozialversicherungspflichtige Erwerbsarbeit geht immer mehr zurück. Der Mangel in unserer Gesellschaft liegt aber bei nicht-produzierender Arbeit, d.h. Sozialarbeit, Erziehung, Kulturarbeit, Pflege. Das „alte“ Steuersystem verteuert somit immer mehr die menschliche Arbeit, dadurch wird sie immer knapper und immer weniger Menschen können sie sich „leisten“. Krampfhaft wird durch eine verschlimmbessernde Arbeitsmarktpolitik nach althergebrachtem Modell versucht gegenzusteuern, um viele in eine Erwerbsarbeit zu bringen und dann heißt es: „Wir können uns Kulturarbeit nicht leisten.“
- Durch ein BGE würde sich Arbeit dramatisch verbilligen, jedeR wäre in der Lage, auf „gezwungene“ Arbeit zu verzichten. Insgesamt hat uns der Vortrag wichtige Impulse für unsere weitere Debatte im AK WiFi gegeben. Wer Lust hat, mit uns über Sozialstaats-Modelle für morgen mitzudiskutieren, ist jederzeit bei unserem AK Wirtschaft und Finanzen willkommen. Stefanie Gemählich und Michael Hauck

Ein Neuanfang sieht anders aus

Es war klar, dass die CSU, will sie momentan überhaupt noch etwas reißen, auf „alte Haudegen“ zurückgreifen musste. Nur wohin sie politisch nach Stoiber will, das kann man nach der Personalentscheidung pro Innenminister Beckstein sicher nicht erkennen. Vermutlich hat die CSU aber auch erst einmal nur das Bedürfnis, paralyisiert, wie sie in den letzten Wochen war, wieder zu sich zu finden. Wunden lecken ist angesagt. Das bedeutet, dass nach der bereits vergeudeteten Zeit dieser Legislaturperiode, in der Handeln z.B. im Bildungsbereich oder beim Klimaschutz erforderlich gewesen wäre, weitere Zeit mit Stillstand vertan wird. Schon als Vizeministerpräsident zeigte sich der Innenpolitiker Beckstein von diesen und anderen zukunftssträchtigen Themen unbeleckt; nun, unsere Sorge soll es nicht sein, ob die Zeit bis zum Wahlkampf als Einarbeitungszeit in diese Politikfelder genügt. Alleine 400 MitarbeiterInnen in der Staatskanzlei werden ihr bestes tun, um für die entsprechenden Inhalte zu sorgen.

Überhaupt nicht vorstellbar ist für mich als MdL, die seit 8 Jahren den Attacken des Innenministers lauschen und mit Freude die Gegenreden halten durfte, wie der bisherige Hardliner plötzlich als Ministerpräsident für alle ein offenes Ohr haben will. Wir haben die Tricks bei der Debatte zum Zuwanderungsgesetz nicht vergessen, nicht sein Verhalten gegenüber Menschen, die sich im inhumanen Netz der Asylgesetzgebung verfangen hatten. Der Unterschied zwischen ober- und unterhalb der Gürtellinie war ihm in Debatten nicht fremd; er nannte es „klare Worte“, aus unserem Politikverständnis heraus waren es deutliche Diffamierungen der politischen GegnerInnen.

Der neue Ministerpräsident hat viele Gesichter - in Veitshöchheim andere als in Vorträgen bei der Polizei. Sieben höchstrichterliche Urteile haben in den vergangenen drei Jahren seiner Politik der Härte und gegen Bürgerrechte glücklicherweise eine Absage erteilt: gleich, ob großer Lauschangriff oder präventive Bespitzelung, Datensammelwut oder Fahndungsmethoden. Beckstein musste zur Kenntnis nehmen, dass seine Vorstellung von angeblichen Sicherheitsstandards verfassungsrechtlich entweder bedenklich oder schlichtweg verfassungswidrig waren. Über seinen Nachfolger mache ich mir keine Illusionen, denn Becksteins Linie war die seiner Fraktion, der der Begriff Freiheit ein Fremdwort und der Schutz der Privatsphäre als Voraussetzung für demokratische Verhältnisse relativ wurscht ist. Bei der CSU kommt selten Besseres nach. Spannend wird sein, mitzuerleben, welches der vielen Gesichter Becksteins das echte ist: die humorvolle Madame Pompadour beim fränkischen Fasching oder der Scharfmacher. Persönlich bezweifle ich, dass man landesväterliche Güte und ein ausgleichendes Wesen so lange Jahre versteckt halten kann, um

den Hardliner nur zu spielen. Uns Grünen braucht vor den nächsten Wahlkämpfen jedenfalls nicht bange zu sein. Einen besseren Widerpart als den ehemaligen Innenminister hätten wir uns nicht wünschen können.

Eure Christine Stahl

Einladung zum Dialog

Auf unserer letzten MV am 25. Januar wurde die Frage pro und contra neues Parteilogo sehr engagiert erörtert. Die Diskussion hat gezeigt, dass auch in unseren Reihen viele mit dem Vorgehen der Parteispitze bei der Entscheidung zentraler Parteienanliegen nicht zufrieden sind. Dabei geht es hier wahrscheinlich weniger um ein Pro oder Contra für ein neues Logo (da sind die Meinungen durchaus paritätisch geteilt...), vielmehr steckt unserer Meinung nach der Wunsch nach einer stärkeren basisdemokratischen Auseinandersetzung dahinter, d.h. eine stärkere und v.a. frühere Einbindung der Basis bzw. kompetenter und engagierter Personen der Basis bei Grundsatzentscheidungen. Dass sich die latente Unzufriedenheit auf ein nicht-inhaltliches und nicht so komplexes Thema entlädt, ist verständlich - gemeint ist damit aber viel mehr, nämlich eine wieder stärkere basisdemokratische inhaltliche Auseinandersetzung sowohl mit alten wie neuen Themengebieten.

Das müssen wir deutlich machen. D.h. unsere „bewährten“ Themen wie Ökologie und Klimaschutz müssen sich wieder profilieren von denen der anderen Parteien abheben und gleichzeitig müssen wir zeigen, dass wir in den anderen „wichtigen“ Themen unserer Gesellschaft, die bisher von den Bürgerinnen und Bürgern nicht unbedingt mit Grüner Politik verbunden wurden wie Wirtschafts- und Finanzpolitik gekoppelt mit einer „neuen“ Sozialpolitik sowie Familienpolitik gekoppelt mit einer wirksamen Frauen- und Gleichstellungspolitik kompetent und v.a. die „bessere Alternative“ sind. Entscheidend ist, dass wir uns nicht auf Nebenschauplätzen verlieren, sondern auf die brennenden zentralen Fragen unserer Zeit die „richtigen“ Antworten haben.

Für einen Dialog auf Kreisebene zwischen Vorstand und Basis freuen wir uns über Eure Anregungen, Fragen und Meinungen unter: stefanie.gemaehlich@gruene-nbg.de oder wolfgang.klemm@gruene-nbg.de

Eure Kreisvorsitzenden Stefanie Gemählich und Wolfgang Klemm

AK Genderpolitik:

Geschlechtergerechtigkeit ein Markenzeichen grüner Finanzpolitik

Erfahrungsberichte aus mehreren Pilot-Dienststellen der Stadt Nürnberg belegen, dass Maßnahmen des Gender Mainstreaming erfolgreich verlaufen u.v.a. den damit umgehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Sichtweisen für die praktische und inhaltliche Arbeit vermitteln. Zukünftig sollten jedoch alle Entscheidungen der verschiedenen Gremien und Einrichtungen der Stadt Nürnberg, wie auch der städtische Verwaltungshaushalt und der Mittelfristige Investitionsplan, unter den Richtlinien der Geschlechtergerechtigkeit betrachtet und verändert werden.

Wir vom AK Genderpolitik wünschen uns, dass die Richtlinien von Gender Mainstreaming fester Bestandteil der grünen Kommunalpolitik und einer der Schwerpunkte bei der Kommunalwahl 2008 werden, damit wir sie konsequent als Instrument für einen transparenten, gerechten und nachhaltigen kommunalen Haushalt in Nürnberg einsetzen können.

Jutta Berlinghof, Stefanie Gemählich und Ralph Hoffmann

Termine Februar

Mo, 05.02. 19.00 Uhr, PG Stadtentwicklung, Grünes Büro, Kesslerplatz 13a. Thema: Wie kommt man zu gelungenen, von der Bevölkerung akzeptierten Platzgestaltungen?

Mi, 07.02. 15.00 Uhr, Umweltausschuss des Stadtrates, Rathaus, Fünferplatz, Großer Sitzungssaal

Mi, 07.02. 19.30 Uhr, Grüner Tisch, Ychet Mad, Bro-samerstr. 12

Mi, 07.02. 19.30 Uhr, „Blühende Wirtschaft und blühende Umwelt?“. Eine Veranstaltung der Petra-Kelly-Stiftung, Haus Eckstein, Burgstr. 1-3, Eintritt 5,-/3,- Euro

Do, 08.02. 15.00 Uhr, Jugendhilfeausschuss des Stadtrates, Rathaus, Fünferplatz, Großer Sitzungssaal

Fr, 09.02. 09.00 Uhr, Schulausschuss des Stadtrates, Rathaus, Fünferplatz, Großer Sitzungssaal

Mo, 12.02. 19:30 Uhr, AK Wirtschaft und Finanzen, Grünes Büro, Keßlerplatz 13a

Do, 15.02. 15.00 Uhr, Stadtplanungsausschuss des Stadtrates, Rathaus, Fünferplatz, Großer Sitzungssaal

Do, 15.02. 17.00 Uhr, AK Kultur, Besuch des Kachelbaus mit seinen verschiedenen Institutionen. Treffpunkt vor dem Kachelbau, Michael-Ende-Straße

Mi, 21.02. 10.00 Uhr, Politischer Aschermittwoch in Passau mit Jürgen Trittin. Näheres unter www.gruene-bayern.de

Mi, 21.02. 19.00 Uhr, PG Verkehr, Grünes Büro, Keßlerplatz 13a

Do, 22.02. 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung, Vischers Kultur-laden, Hufelandstr. 4

Mi, 28.02. 15.00 Uhr, Stadtratssitzung, Rathaus, Fünferplatz, Großer Sitzungssaal

Ausblick:

Mi, 07.03. 19.30 Uhr, Grüner Tisch, Planungskneipe, Kernstr. 29

Mo, 12.03. 15.00 Uhr, „Jugend braucht Chancen“, Fachgespräch der Grünen Landtagsfraktion mit Prof. Dr. Rauschenbach, Haus Eckstein, Burgstr. 1-3.

Mo, 12.03. 19.30 Uhr, AK Wirtschaft und Finanzen, Grünes Büro, Kesslerplatz 13a

**Redaktionsschluss für den nächsten Zwischenruf:
16. Februar 2007**

Impressum

Redaktion: Sascha Müller (v.i.S.d.P.), Hiltrud Gödelmann,
Sebastian Koscholke

Fotos: Stefanie Gemählich, Stadtratsfraktion

Druck: Druckerei Pantona, Rilkestr. 16, 90419 Nürnberg

Auflage: 600 Exemplare

e-mail: Zwischenruf@gruene-nbg.de

Anschrift:

BÜNDNIS90 / DIE GRÜNEN - Kreisverband Nürnberg
Keßlerplatz 13 a, 90489 Nürnberg, T. 5873 973, F. 5873 993
e-mail: gruenenbg@odn.de, <http://www.gruene-nbg.de>
Geschäftsführerin: Tessa Kazmeier

Büroöffnungszeiten:

Mo und Do 9.00 - 12.00

Do, 22.03. 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung, Kulturladen Nord

Mo, 26.03. 19.00 Uhr, PG Verkehr, Grünes Büro, Keßlerplatz 13a

20./21.10. Landesversammlung

23.-25.11. Bundesversammlung in Nürnberg

Zu guter Letzt:

Frohe Tage im Ruhestand, Herr Stoiber

Wenn Sie von der Staatskanzlei in München, ... also mit 10 Minuten ... ohne dass Sie Frau Pauli fragen müssen ... dann starten Sie im Grunde genommen Ihr Rentnerdasein ... an der Staatskanzlei in München starten Sie Ihre Rente. 10 Minuten ... schauen Sie sich mal die großen Rentner der Geschichte an: Wenn Sie in Oggersheim in der Pfalz oder sonst wo, meine Herrscha ... äh ... schwa, ... oder Krumbach in Schwaben oder in in ... äh ... in Niedersachsen, ... wenn Sie sich mal die Lebensabschnitte ansehen, wenn Sie sich Fürth ansehen, ...

Wer wie Sie dann noch ein Duo in der Parteispitze hat, also dieser Beckstein ... äh ... und dann noch der Günther Beckstein ... äh ... der Huber, Seehofer und ... und die anderen CSU-ler, also das ist ... äh ... das ist ... und der Beckstein dann noch dazu., und dann nicht mehr Ministerpräsident zu sein ... äh ... wenn Sie dann gehen ... oder bleiben... also nicht gehen, dann verloren zu haben, nicht mehr Landespräsipräsipräsi ... also Landesvater zu sein, das ist dann bitter, aber doch nicht so bitter.

Sie werden uns fehlen, Herr Problempresi ... äh ... Ministerpräsident. Wir drücken Sie einfach zur Seit ... äh ... an unsere Seite und wünschen Ihnen allzeit frohe Tage im Ruhestand, und beehren Sie bald den Landkreis Fürth.

Ralph Hoffmann

Bankverbindung des Kreisverbands:

Postbank Nürnberg, BLZ 760 100 85, Konto 651 95-856

Adressen

Landtagsabgeordnete

Christine Stahl
Keßlerplatz 13 a, 90489 Nürnberg
Mitarbeiterin: Sabine Knop, Öffnungszeiten: Mo-Do: 9-12 Uhr
Tel.: 0911/5873 974, Fax: 0911/5394 230
Tel. in München: 089/4126-2580, Fax in München: 089/4126-1494
e-mail: chr.stahl.mdl@odn.de

Bezirksrat

Paul Brunner
Tel.: 0911/50 74 312, e-mail: paul.brunner@gruene-nbg.de
Büro Ansbach: Fischerstr. 6a, 91522 Ansbach